

UMVERKEHR UND DER ANTISEMIT KESSLER

Fest mit Folgen

Was haben sich die umverkehr-Leute bloss gedacht? Die engagierten VerkehrsaktivistInnen luden den Tierschützer und vom Bundesgericht verurteilten Antisemiten Erwin Kessler ein, am 1. Juni am umverkehr-Fest im «Kanzlei» in Zürich Vegiwürste zu braten. Kurz vor dem Fest liess der umverkehr-Sekretär Michael Tanner im Regionaljournal von DRS 1 verlauten, er bedauere zwar, «dass sich Erwin Kessler immer wieder teilweise undifferenziert gegen schächtende Juden äusserte (...), aber ich sehe die ganze Sache wie ein Pfefferkorn in der Suppe. Wenn es davon zu viel hat, ist die Suppe nicht mehr essbar, aber so macht es die ganze Sache spannend.»

Kessler hängte am Fest seine Plakate auf und verteilte Broschüren mit antisemitischen Sprüchen wie: «Wenn Juden massenhaft Tiere durch Schächten umbringen, dann sind sie nicht besser als ihre früheren Nazi-Henker.» Erst auf Druck der «Kanzlei»-Leitung musste Kessler

seine Propagandaaktion abbrechen.

Auf der Forumseite der umverkehr-Homepage ging die Geschichte weiter. Kessler lancierte unter dem Titel «Erpressen und erpressen lassen» eine antisemitische Diskussion über die Ereignisse. Unter anderem schrieb er, er sei «auf jüdischen Druck hin eingeladen worden», und empfahl: «Es wäre Zeit, dass die umverkehr-Leute einmal das Buch 'Holocaust-Industrie' lesen, anstatt wegen jüdischen Pressionen sofort in die Hosen zu machen.» Auf Intervention der WoZ löschte umverkehr die hetzerischen Sprüche am Dienstag dieser Woche von ihrer Forumseite.

Inzwischen hat sich umverkehr-Präsident Beat Ringger öffentlich entschuldigt: «Die Bekämpfung aller Formen des Rassismus ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir werden deshalb der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus eine Spende von 1000 Franken zukommen lassen.»

sb.